

Kremsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal; Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonizeile ober deren Raum 6 Bl. auswärts 9 Pf.

Nr. 67.

Dienstag, den 3. Mai 1887.

48. Jahrgang.

Am t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Waiblingen.

Bekanntmachung in Betreff des Geflügels.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften wird in Folge Klagen wiederholt bekannt gemacht und zur Nachachtung eingeschärft:

- 1) Während der Zeit vom 1. April bis 15. Oktober sind die Gänse eingeschlossen zu halten.
- 2) Wer in unmittelbarer Nähe von Gütern wohnt, hat seine Hühner vom 1. März bis 15. Oktober eingeschlossen zu halten.
- 3) Wer überhaupt sein Geflügel, sei es in einer Jahreszeit in welcher es wolle, Schaden lausen läßt, ist strafbar und schaden-ersatzpflichtig.
- 4) Die Tauben sind in Zeiten der Ernte und Saat innerhalb des jedesmal zur Veröffentlichung kommenden Zeitraums eingesperrt zu halten.
- 5) Kann der Eigentümer nicht ermittelt werden, so ist der Flugschüge Pfänder angewiesen, Gänse und Hühner, welche Schaden lausen, ebenso Feldtauben, welche innerhalb des bekannt gemachten Zeitraums nicht eingesperrt sind, wegzuschicken. Gegen Ausfolge des erlegten Tieres hat derselbe vom Eigentümer an Schutzgeld anzuprechen: von einer Gans 30 Pf., von einer Henne oder von einem Hahnen 20 Pf.

Uebertretungen obiger Vorschriften werden, wenn der Eigentümer ermittelt ist, nach Landespolizeistrafgesetz Art. 34 mit einer Geldstrafe bis zu 9 M. gerügt.

Den 30. April 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Allmandgras-Verkauf.

Das Allmandgras wird am
Samstag, den 7. Mai ds. Js.
vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus verkauft.

Die anstößenden Güterbesitzer, welche wieder concurriren wollen, haben selbst zu erscheinen, oder wenigstens das Pachtgeld sogleich zu übergeben, widrigenfalls keine Rücksicht auf sie genommen werden kann.

Den 30. April 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die städtischen Ackervalzen sind — wie bisher — wieder dem Amtsdienster zur Aufsicht übergeben.

Wer dieselben gebrauchen will, hat sich bei diesem zu melden und für Benützung zu entrichten per Stunde:

von der eisernen Walze 10 Pfg.
von den beiden hölzernen Walzen je 6 Pfg.

Diese Gebühren werden auch für diejenige Zeit berechnet, während welcher die Walzen unbefugter Weise zurückgehalten und nicht nach ihrem Gebrauch sogleich wieder auf den Platz gebracht werden.

Den 6. April 1887.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Oberamtsstadt Waiblingen.

Unternehmer-Gesuch.

Zur Uebernahme eines bedeutenden Grabarbeit-Geschäftes wird ein tüchtiger Unternehmer gesucht.

Näheres durch

Stadtbaumeister Herrlinger.

Formulare zu

Auszügen aus dem Unterpfindsbuch

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Rohseid. Bastkleider (ganz Seide) Mf. 16.80
p. Stoff zur kompl. Robe, sowie Mf. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mf. 1.90
p. Met. bis 6.25 vers. in einzelnen Roben zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung. Versicherungsbestand Ende 1886 35000 Policen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Dividendengenuß bei der Lebensversicherung schon nach 3 Versicherungsjahren. Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie. Dividende der Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter 10% der Rente.

Prämienätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt: 20 25 30 35 Jahre
Jahresprämie für je 1000 M. Versich.-Summe: M15.70 .17.90. 21.30.25.50.
abzüglich 25% Dividende nur noch: M11.78. 13.43. 15.98.19.13.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der Anstalt: in Waiblingen bei: **S i m o n**, Oberamtspfleger; **Stetten**: **Bäntzle**, **Schultheiß**; **Winnenden**: **S. S u g g**, Stadtmusikus.

Die allgemeine deutsche Hagelversicherungsgesellschaft zu Berlin

(im Jahre 1874 auf Gegenseitigkeit gegründet)

versichert Feldfrüchte aller Art zu den billigsten Prämien bei coulantester Regulirung unter Leitung eines in dem betreffenden Kreise ansässigen **Bezirksdeputirten**, wodurch der Beschädigte besonders geschützt wird.

Die Gesellschaft ersetzt **den vollen Schaden bis herab zu $\frac{1}{20}$ (= 5%)** des Fruchtwertes eines vom Hagel betroffenen Stück Landes. **Speziell garantiert aber das Prinzip der Gegenseitigkeit dem Versicherten seinen vollen Schadenersatz, umsomehr bei der allgemeinen deutschen Hagelversicherungsgesellschaft, wo Nord- und Süddeutschland gegenseitig vereint den Beschädigten begünstigen.**

In dem Verwaltungsrat zu Berlin wird Süddeutschland vertreten durch: **Herrn Ferd. Ballauf**, Landrat und Großgrundbesitzer in Alttitting.

Der Ehren- und Vertrauensrat der Gesellschaft, aus angesehenen Grundbesitzern bestehend, macht sich zur Aufgabe, die Interessen sämmtlicher Mitglieder nach Kräften zu wahren.

Für Württemberg und Baden fungiren als Vertrauensräte die Herren: **Bürgermeister Käß** in Achberg bei Essersweiler, **Domänenpächter Möbus** in Hochstatterhof bei Neresheim und **Schultheiß Kupferschmid** in Dürbheim.

Zur Erteilung einer jeden Auskunft und zur Entgegennahme von Anträgen erklären sich gerne bereit

Die Agenten der Gesellschaft:

In Waiblingen **L. G. Scheff**, **Sattler** und **Lapezier**.

Waiblingen.

Necht virginischen

Pferdezahnmals

bei

Gustav Bezner.

Konservativer-Verein.

Montag, den 2. Mai im „Abl.“

Waiblingen.
Allen guten Freunden und Bekannten, insbesondere der Familie Kienzle zum Adler hier, sage ich für das Wohlwollen, das ich mich seit 5 Jahren erfreuen durfte meinen besten Dank und sämtlichen ein herzliches

Lebewohl.
Joh. Georg Siegel.

Waiblingen.
Verloren
ging Donnerstag von Badnang nach Stuttgart ein Paket mit Leder.

Abzugeben gegen gute Belohnung bei Müller z. Waldhorn

Waiblingen.
Bahnschmerzen
werden beseitigt ohne Ausziehen
Frohnaderstr. 162.

Mit dreiblättrigem besten
Haaren
empfehlen sich
C. F. Hoffmann
in Rommelshausen.

Lehr-Verträge
find zu haben bei
C. F. Bud.

U. S. G. l. i. n. g. e. n. a. M. Feile Anwesen.

Kundenmühle, mechanische Werkstätten, größere und kleinere Wirtschaften mit Garten- und Regelpflege, Metzgereien, Bäckereien mit und ohne Wirtschaft, Villen, Privatitze, sowie sonstige Geschäfts- u. Privathäuser aller Art hier und in der Umgegend. Näheres durch das Kommissions-Bureau
J. Kauschnabel, Kronenstr. 25.

Auflage d. „N. M. Z.“ 49000. **Preis-Bilder-Katsel** Auflage d. „N. M. Z.“ 49000. der „Neuen Musik-Zeitung“.



Nähere Angaben über die verschiedenen Preise (Harmonium, Violinen, Zither, Flöte etc.) u. zu beobachtende Bedingungen, enthält d. eben erschein. Nr. 7, welche d. a. Buch- u. Musikhdl. gratis zu beziehen ist.
Bestellungen à 80 Pfg. pro Quartal durch alle Buch-, Musik- u. Handlungen und Postanstalten; direkt von Köln unter Krenzhaard 27.

Börsenaufträge

auf Zeit und zwar:

Pfd. St. 500.—	Türken	mit Mk.	200	} Depot
Pfd. St. 500.—	Egypter	" "	500	
Pfd. St. 500.—	Portugiesen	" "	500	
Stück 25.—	öst. Credit-Actien	" "	1000	
Thlr. 5000.—	Disconto-Com.	" "	1500	

effectuiert prompt und reell, Prospekt gratis

A. Federlin

Bankhaus

FRANKFURT a. M.

Waiblingen.
Ia. virg.
Pferdezahnumais
empfehlen bestens
D. Reinhardt.

Waiblingen.
Besten virginischen
Pferdezahnumais
empfehlen
Friedrich Pfander.

Waiblingen.
N. 1300
sind gegen gefehlliche Sicherheit sofort auszuleihen durch
Friedrich Pfander.

Magenleiden,
Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmlleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln auch brieflich
Bremiker, pract. Arzt in Glarus. (Schweiz).
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Mai und Juni kann auf den „Remsthal-Boten“

bei allen Postämtern und Postboten für 80 S, bei der Expedition für 60 S abonniert werden.

Die Redaktion.

Amtliche Nachrichten.

Das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat durch Entschliessung vom 28. April d. J. den Güterabfertigungsbeamten zugleich Bahnhofsassistenten Held in Plochingen seinem Ansuchen entsprechend auf die erledigte Stelle eines Güterabfertigungsbeamten in Stgaringen versetzt.

Württemberg.

× Stuttgart, 30. April. Gestern Abend hielt im Saale des Bürgermuseums auf Einladung des in Stuttgart gegründeten „Vereins für evangelische Mission in Kamerun“ Missionssekretär Römer aus Basel einen Vortrag über „Kamerun und die Mission.“ Der Redner gieng davon aus, wie erfreulich es sei, daß man in unserer Zeit wirkliche Teilnahme für die Völker Afrikas auch in weiteren Kreisen findet. Jahrhunderte lang galten die Neger nur als Ware und gerade Kamerun war ein besonders ergiebiger, hauptsächlich von den Portugiesen ausgeügelter Sklavenmarkt. Der Sklavenhandel ist mit schuldig an der unnatürlichen Verkommenheit der sog. „Naturvölker“ Westafrikas. Die Verkommenheit zeigt sich auch in der Religion. Noch ist der Glaube an einen Gott, Schöpfer und Erhalter des Himmels und der Erde, der wie die Vergleichung der Sprachen zeigt, einer uralter Zeit angehört, nicht ausgestorben, aber ist verdrängt durch den Fetischdienst, d. h. durch die Vererbung der Geister, die nach der Anschauung der Neger in irgend einem sichtbaren Gegenstand haufen. Wie allenthalben, wo man Geister anbetet, so ist in besonderem Maße in Kamerun der Fetischdienst in Zaubererei ausgeartet und das Volk ist völlig den schlaun, herrsch- und gewinnstüchtigen Sippschaften der Zauberer preisgegeben, soweit die Macht derselben nicht durch die Mission zurückgedrängt ist.

Es waren die englischen Baptisten, die sich 1845 des Landes annehmen. Was ihre Mission und insbesondere der vielseitig begabte und aufopferungsvolle Alfred Saders dort geleistet hat, wird leider in Deutschland teils aus nationaler teils aus religiöser Abneigung gegen diese englische Mission vielfach verkannt, und doch verdankt man es ihr offenbar, daß statt tierischer Roheit und Stumpfheit einigermaßen menschenwürdige Zustände zu finden sind. Die Zahl der Getauften ist freilich klein und eine wirklich tüchtige Gemeinde von einiger Bedeutung ist nur in Bethel bei Aquastad vorhanden, aber es ist sichtbar ein guter Grund für die Weiterarbeit gelegt. Die Kräfte der Baptisten, die anderwärts bedeutende Missionsfelder haben, reichten nicht aus, die Mission in Kamerun tüchtig fortzuführen, dazu kam, daß 1884 das Land deutsches Schutzgebiet wurde; dieses zusammen legte ihnen den Wunsch nahe, daß eine deutsche Gesellschaft sie ablöse. Um Weihnachten 1886 trafen die ersten Basler Missionare in Kamerun ein. Leider war unterwegs einer derselben am afrikanischen Fieber erkrankt und einige Tage nach der Ankunft in Bethel gestorben. Die übrigen 4, denen im Herbst d. J. 3 weitere folgen sollen, arbeiten in guter Hoffnung draußen, und wollen sich neben der Predigt namentlich der bisher weniger gepflegten Arbeit an der Jugend annehmen; auch wird es nötig sein, die Neger mehr als seit Saders Abgang (1876) geschehen zu scheint, zur Arbeit anzuleiten.

Es ist erfreulich, daß man da und dort fühlt, wie wir als Deutsche und als Christen verpflichtet sind den heidnischen Stämmen in den deutschen Kolonien zu einem menschenwürdigen Dasein zu verhelfen und daß man einzieht, wie der Weg dazu die christliche Missionsarbeit ist. Gebe Gott, daß man in unserem Volke mehr und mehr diese Pflicht nicht nur fühlt, sondern auch übt. Der Verein für die Mission in Kamerun will in seinem Teil dazu anregen und mithelfen.

Cannstatt, 29. April. Der durch den großen Brand der elektrotechnischen Fabrik angerichtete Schaden wird nach der Cannst. Btg. immerhin 400,000 A betragen. Das Gebäude wie das Mobiliar ist versichert, ersteres zu 50,000 A. Der Nachwächter hatte eine halbe Stunde vor Ausbruch des Feuers noch die Kunde gemacht, ohne etwas zu bemerken.

Nedarrens, 29. April. Auf Schloß Remsed wurde gestern nachmittag der in Stuttgart verstorbene Graf zu Jun- und Rnyphausen beigesetzt. Dem reichgeschmückten Sarge folgten viele Leibtragende aus den beiden Familien des Grafenhauses, eine große Anzahl Offiziere, hohe Herrschaften aus Ludwigsburg und Stuttgart, Bürger aus Nedarrens und den benachbarten Dörfern. Den Trauergottesdienst hielt Prälat v. Müller aus Stuttgart. Der Graf, welcher in Ostfriesland geboren ist, hatte sich im Jahr 1863 auf Schloß Remsed angekauft, verheiratete sich dort und führte mit seiner Gattin, geb. v. Gemmingen, ein stilles, glückliches Familienleben. (Budw. Btg.)

Ludwigsburg, 29. April. Generalmajor v. Kettler, der, häufig bemerkt, von seinem Unwohlsein vollständig wieder hergestellt ist, der Kommandeur der 52. Inf.-Brigade, hat letzten Mittwoch sein 40. Dienstjahr im Kriegsdienst vollendet. Aus diesem Anlaß brachten ihm die Kapellen des 3. Inf.-Regiments Nr. 121 und des gelben Lanen-Regiments Nr. 20 vor seiner Wohnung, dem ehemaligen v. Maucerschen Hause in der hintern Schloßstraße, ein Ständchen dar. Nachmittags erschien eine Deputation der Stabsoffiziere bei dem General, um ihn zu beglückwünschen.

Heilbronn, 29. April. Bei den Ausgrabungen zu einem Neubau an der Klarastraße kam eine Erdschicht zum Einsturz und verletzte einen Arbeiter schwer.

Mezingen, 25. April. Gestern wurde in dem Nachbarorte Dettlingen ein Mann verhaftet, der beschuldigt ist, den auffallend rasch eingetretenen Tod eines 4jährigen Knaben, den ihm seine Frau in die Ehe gebracht hat, durch fortgesetzte Mißhandlungen herbeigeführt zu haben. Bei der gestern stattgehabten Sektion zeigten sich bedeutende Blutunterlaufungen am ganzen Körper und Verletzungen am Kopfe, welche von Püffen und Stößen herrühren. Die Verhaftung erfolgte sogleich nach beendeter Sektion.

Tübingen, 26. April. Nachdem heute morgen um 7 Uhr eine Gedenktafel an Uhlands Geburtshaus enthüllt worden war, fand um 9 Uhr eine schöne Feier an seinem Grabe statt. Die vereinten Sänger Tübingens sangen aufs Trefflichste zwei Verse von „Stumm schläft der Sänger.“ Darauf trat Rektor Ramsler an der Realschule hier an das Grab und führte in gediegener gehaltvoller Rede aus, wie das deutsche Volk und insbesondere Tübingen Pflicht und Recht habe, Uhlands 100-jährigen Geburtstag zu feiern; Uhland, der ohne es selbst zu wollen, Stifter einer besonderen Richtung wurde, der in sich selbst überaus mannigfaltigen sogenannten schwäbischen Dichterschule, zeichnete sich aus durch das eigentümliche Gepräge seiner Persönlichkeit und die besondere Klangfarbe seiner Gedichte. In ihm lebte Vaterlandsliebe und ein ungebeugter Sinn fürs Recht. Er war entschieden, streng, oft scharf und rücksichtslos, hatte etwas Ungebrochenes in sich; dann aber auch wieder zart und weich, ein Sänger von Lenz und Liebe, und — was Nebner besonders hervorhebt und näher ausführt — es ist bezeichnend für ihn, daß seine beiden Dramen die Treue verherrlichen. Auch dürfte Uhland bei der Freude über die Errichtung des neuen deutschen Reichs kaum seitab gestanden sein. Nach dem Nebner legte Stadtschultheiß Göz einen prachtvollen, großenteils aus gelben Rosen bestehenden Kranz im Namen des Kronprinzen des deutschen Reichs auf Uhlands Grab nieder. Einen zweiten Kranz legte Major v. Niethammer aufs Grab im Namen S. K. H. des Prinzen und der Frau Prinzessin Wilhelm. Noch sprach im Namen der Familie Dr. med. Steudel von Stuttgart, seine Rede war leider nur für die ihm zunächst stehenden verständlich. Mit einem von der städtischen Kapelle geblasenen: „Wie sie so sanft ruhen“ schloß die Feier, die trotz des ungünstigen Regenwetters eine große Anzahl Verehrer um Uhlands Grab vereinigt hatte.

Thailfingen, bei Ebingen, 29. April. Heute früh zwischen 3 und 5 Uhr sind hier Gasthaus und Brauerei zum Waldhorn nebst einem anstoßenden weiteren Gebäude, einem erst kürzlich etablierten, noch unversicherten Meßer gehörig, ein Raub der Flammen geworden. Vom Mobiliar konnte nur ein kleiner Teil gerettet werden, da Feuerwehr und andere Löschmannschaften vollauf zu thun hatten, um bei dem herrschenden Winde die weitere Ausdehnung des Feuers zu verhüten. Der Brand soll in der Darre der Brauerei zum Ausbruch gekommen sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. April. Von württemb. Reichstagsabg. sind neuerdings in Kommissionen gewählt: in die Komm. für das Naturalleistungsgesetz v. Ulrichshausen und Keller (Schrift.); in die Komm. für das Gerichtskosten-Gesetz Gröber (Schrift.) und Viel.

Berlin. (Fleischzwieback.) Ein bemerkenswerter Versuch, zum Zwecke der Heeresverpflegung eine neue haltbare Nahrungsmischung herzustellen, ist in vergangener Woche in den Arbeitsräumen der M.'schen Großschlächtereier in der Neuen Königsstraße gemacht worden. Die Firma, welche Lieferungen für die Armee hat, stellte zu dem Versuche 30 Fleischergellen ein, welche 3 Tage und 3 Nächte lang wechselweise das beste Ochsenfleisch durch Auslösung der Sehnen, Knochen zc. zerkleinerten und mit Mehl mischten, aus welcher Masse dann eine Art Zwieback gebacken wurde, mit dem jetzt Versuche in Bezug seiner Haltbarkeit, Verwendbarkeit zc. angestellt werden sollen. Die Zwiebacke sind in kleine längliche Stücke, wie größere Bonbons, von je einigen Centimetern Größe abgeteilt, so daß sie leicht gebrochen werden können, und sollen, aufgekocht, eine wohlgeschmeckende Fleischbrotsuppe geben, aber auch hart genossen werden können.

— Zwei junge Kaufleute und ein zum Besuche anwesender Matrose der Kaiserlichen Marine unternahmen am 24. ds. in Braunschweig eine Bootsfahrt auf der Oker. Beim Besteigen des Bootes stürzte der Matrose ins Wasser, die Kaufleute sprangen demselben nach, um ihn zu retten, jedoch einer derselben und der Matrose ertranken.

Aus dem Lüneburgerischen, 24. April. In Betreff des Riesenknaben, über welchen wir aus St. Johann a. d. Saar berichtet haben, können wir mitteilen, daß seines Gleichen dennoch in Deutschland existiert, und zwar als Kind der Büneburger Heide. In einem Kirchorte der Inspektion Walsrode ist am 17. d. M. ein Knabe konfirmiert, der das stattliche Gewicht von 190—200 Pfund hat. Ob ihm gerade große Körperkraft innewohnt, sei dahingestellt; an körperlichem Umfange dagegen sucht er seines

Gleichen. Als Sohn eines dem Arbeiterstande angehörigen Vaters wird auch er in demselben Stande verbleiben.

— In Belmenden (Thüringen) erhängte sich aus bisher unbekanntem Gründen ein 12jähriges Mädchen. In gleicher Weise machte ein 13jähriges Mädchen in Gera-Untermhaus seinem Leben ein Ende. Hier war das Motiv Furcht vor Strafe, die es bei Entdeckung eines Selbstdiebstahls, den es an seiner Mutter begangen hatte, fürchten mußte.

Mainz, 27. April. Gestern wurde hier eine Frau verhaftet, welche im Begriff war, falsches Geld zu verausgaben. Der Mann der Frau wurde nun als derjenige ermittelt, welcher die Fälschungen vorgenommen hat, und wurde derselbe nebst seiner Frau verhaftet. Der Fälschmünzer, der bereits dieserhalb schon einmal bestraft worden ist, ist ein ausgesprochener Sozialdemokrat, und war derselbe Vorsitzender des im verfloffenen Jahre wegen sozialdemokratischer Tendenzen aufgelösten Fachvereins der Metallarbeiter.

Reg, 30. April. Schnäbele ist auf Verfügung des Untersuchungsrichters in Straßburg freigelassen worden. Er ist mit dem Schnellzug um Mitternacht über Ars und Novéant nach Bagny abgereist. Die Freilassungsordre traf abends neun Uhr ein. Schnäbele verkehrte bis zur Abfahrt ungehindert in der Bahnhofrestauration und nahm dann zusammen mit dem Vertreter der Reichseisenbahn im letzten Waggon des Zuges Platz. Die Abfahrt erfolgte in ruhigster Weise, es waren kaum zwanzig Personen anwesend.

Oesterreich-Ungarn.

— (Siebzehn Personen durch einen Blitzschlag verunglückt.) Aus Bös Lau, wird dem „Wiener Extrabl.“ gemeldet: Das furchtbare Gewitter, welches gestern Abend niederging, hatte eine entsetzliche Katastrophe zur Folge. In der Hütte eines Weinüters nächst der von hier kaum eine halbe Stunde entfernten Ortschaft Kottlingbrunn hatten siebzehn Personen Schutz vor dem ununterbrochenen niederprasselnden Regen gesucht. Die Leute standen so dichtgebrängt in dem kleinen Raume, daß nicht leicht eine Person mehr sich hätte Eintritt dafelbst verschaffen können. Sie mochten sich ungefähr zehn Minuten in der Hütte befunden haben, als diese plötzlich durch einen dröhnenden Donnerschlag erschüttert wurde. — Der Blitz hatte in die Hütte eingeschlagen und wurden hierdurch sämtliche in dem engen Raum eingepferchten Personen betäubt. Zwei von ihnen blieben sofort tot, während die übrigen, die sich später wieder erholten, erhebliche Verletzungen erlitten.

Bei Krakau wurde ein gewisser Johann Grocholski wegen Brandlegung vom Volke zu Tode gehängt. Die Untersuchung des Falles wurde eingeleitet.

In Pest wurden der Schuhmacher Rudolf Miedl und dessen Gattin in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Man fand das greise Ehepaar Arm in Arm im Bette liegen. Die Lebensüberdrüssigen hatten den Deckel des Ofens abgehoben und durch das Ausströmen des Kohlendampfes den Tod gefunden. Drückende Nahrungsjorgen sind die Ursache des Selbstmordes.

Rumänien.

Das Dorf Salaz (Rumänien) ist nahezu gänzlich verbrannt, nur wenige Häuser sind übriggeblieben. Es konnte nichts gerettet werden, da die Bewohner auf dem Markte in einem benachbarten Orte waren. Der Schaden beträgt 50,000 fl.; drei Kinder sind verbrannt, sieben Personen verwundet.

Italien.

— Der römische Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet auf Grund „auter Autorität“, daß eine Versöhnung zwischen dem Papste und der italienischen Regierung unmittelbar bevorstehe und zwar unter folgenden Bedingungen: den Katholiken wird vom Papste gestattet, an den Wahlen teilzunehmen und die Garantiegesetze werden wirksamer ausgeführt. Der Papst wird eingeladen, in Castel Gandolfo zu residieren und die glänzenden Ceremonien in der Peterskirche wieder aufzunehmen. Territoriale Veränderungen werden nicht vorgeschlagen. (Castel Gandolfo gehörte seit 1596 den Päpsten. Urban VIII. baute hier den großen Palast, der bis 1870 den Päpsten zum Sommeraufenthalt diente. Die Notiz des „Daily Chronicle“ besagt natürlich nicht, daß der Papst den Vatikan mit dem Castel Gandolfo als bleibender Residenz vertauschen, sondern nur, daß er in den ungesunden Sommermonaten sich des gesunden Schlosses am Albanersee bedienen und damit die Fiktion von seiner Gefangenschaft aufgeben solle.)

Rußland.

— Der Zar hat denjenigen Polizeiaufsehern, welche sich bei der Entdeckung des Mordanschlags vom 13. März besonders hervorgethan, einen lebenslänglichen Ehrensold von 2—300 Rubel bewilligt, den sie von jenem Tage an zu beziehen haben und der weber auf das Gehalt noch später auf die Pension in Anrechnung gebracht wird.

England.

London, 29. Apr. Ein Telegramm aus Perth-Western (Australien) meldet, ein starker Orkan habe am 22. d. die Nordostküste heimgesucht und namentlich die Schiffe der Perlenfischer schwer betroffen. Gegen 40 Schiffe werden vermisst, die Mehrzahl soll gescheitert, die übrigen ins offene Meer hinausgetrieben worden sein. Die Zahl der umgekommenen Personen wird auf mehrere Hunderte geschätzt.

Einen merkwürdigen Beitrag zu dem bevorstehenden Regierungsjubiläum der Königin Viktoria hat jüngst ein gewesener Minister, Sir William Harcourt, der Erbschatzkanzler unter Gladstone, in einer Agitationsrede gegen die gegenwärtige irische Regierungspolitik geliefert. Er be-

hauptet, daß während der 50jährigen Regierung der Königin $1\frac{1}{4}$ Mill. Irländer verhungert, mehr als $2\frac{1}{2}$ Mill. von den Gutsherren ausgewiesen und weit mehr als 4 Mill. ausgewandert seien.

China.

Der Erlaß, in welchem der Kaiser von China ankündigt, daß er die Zügel der Regierung ergriffen habe, lautet: „Durch den Willen des Himmels habe ich vor 13 Jahren den Thron bestiegen und seit jener Zeit hat die Kaiserin-Regentin in Anbetracht meiner großen Jugend die wichtigen Staatsgeschäfte geleitet, so daß ich mich dem Studium widmen konnte. Seit mehr als 10 Jahren ist die Kaiserin nicht mäd geworden, für den Dienst des Staates weise Männer auszuwählen und diejenigen, welche unfähig waren, ihr Amt zu verwalten, zu entlassen. Alles, was sie gethan, geschah für das Wohl des Volkes und die ganze Nation lebte in Frieden. Die Geschichte hat niemals eine glänzendere Verwaltung verzeichnet als die Ihrer Majestät; das Volk und die Beamten wissen es. Jetzt hat die Kaiserin bestimmt, daß ich, da meine Erziehung beendet sei, in Person die Zügel der Regierung ergreife. Als ich von diesem Erlaß Kenntnis erhielt, erbeite ich, als wenn ich mich mitten auf dem Meere befände, ohne zu wissen, wo das feste Land ist. Ihre Maj. will indessen fortfahren, mir noch mehrere Jahre hindurch in den wichtigen Staatsgeschäften ihren Rath zu erteilen. Deshalb habe ich, gehorsam den Befehlen der Kaiserin, eine Bittschrift an den Himmel, an die Erde und meine Vorfahren gerichtet, um ihnen kund zu thun, daß ich in Person die Verwaltung des Reiches am 15. Tage des 1. Mondes des 13. Jahres meiner Regierung übernommen habe.“ Der Erlaß schließt mit dem Befehl, die Tempel der Götter der Beige und Meere auszubessern, an den Gräbern der Kaiser und des Konfucius zu beten, alle Zivil- und Militärbeamten um einen Grad zu befördern, den dieser Klasse angehörigen Bestraften in Peking einen Straferlaß zu bewilligen, die Wittwen und Waisen in die zu diesem Zweck erbauten Gebäude aufzunehmen, die über 70 Jahre alten Soldaten aus dem Militärdienst zu entlassen. (Kln. 3.)

Literarisches.

Wer den musikalischen Eifer seiner Kinder anspornen, die minder Beanlagten oder Uebescheuen dem erziehenden Einfluß der edeln Frau Musica geneigt machen, und sich einen musikalisch-literarischen Haushalt für die jüngeren Glieder seiner Familie sichern will, dem empfehlen wir recht angelegentlich zur Anschaffung die „Musikalische Jugendpost“ (Verlag von P. J. Tonger, Köln), die auch in diesem Quartale, nach der uns vorliegenden Nummer 7 zu schließen, nur vorzügliche Beiträge in Wort, Ton und Bild bieten wird. Aus dem reichhaltigen Inhalt dieser Nummer heben wir hier folgendes hervor: „Wie sich die Griechen die Entfaltung der Musik dachten.“ — „Osterhasen und Vögel“, Gedicht und Illustration von Schulte vom Brühl. — Ernst Pasquè, „Einführung in die Oper.“ VII. Der Barbier von Sevilla, von Rossini, mit vier Illustr. — „Zum Osterfest“, Gedicht von M. Hüffer. — „Nara's Gabe“, germanisches Ostermärchen. — „Preis-Bilder-Rätsel“, illustriert von Schulte vom Brühl. — „Harmloses musikalisches Plauderedelchen“. — Literatur. — Musikbeilagen: Joh. Herm. Schein, „Choral aus dem 16. Jahrhundert“, für Violine und Klavier oder Harmonium, bearbeitet von Herm. Schröder. — Wilh. Heiser, „Osterlied“, für zwei Singstimmen und Klavier. — Aug. Hiesfeld, „Menuett“, für Klavier. — Gratisbeilage: Franz Litterscheid, Fremdwörterbuch, Bogen 4. — Besondere Anerkennung verdient noch die bei dem billigen Preise (pro Quartal 1 Mk.) sehr geschmackvolle Ausstattung der „Musikalischen Jugendpost“.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 28. April 1887.

Getreide Gattungen.	Durchschnitts-Preise.			Höchster		Niedert.	
	Höchster.	Mittler.	Niedert.	Preis.			
Dinkel per Centr.	7 20	7 17	7 14	7 25		6 90	
Haber per Centr.	5 54	5 49	5 40	5 70		5 30	

Burkin, Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 c m. breit a Mark 2.35 per Meter, versenden in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an Private-Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Als unzweifelhaft sicherste Hilfe gegen Blutarmut, Bleichsucht und deren Folgen verordnen jetzt sehr viele Aerzte mit großem Erfolge die schon seit 1327 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahllaque. Dies völlig natürliche Heilmittel wirkt auch bei Gesunden sehr für richtige Verdauung. Liter: Flaschen 60 S., 1/2 S.; E.-Flaschen 40 S., bei Bezug von wenigstens 10 Fl. überall in Deutschland frachtfrei. Depositar erhalten hohen Rabatt. Näheres durch Max Ritter in Coblenz.

Das Geheimniß des Schlosses.

Erzählung von E. Dubois.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Letzterer war jedoch weniger schuldig, als es den Anschein hatte. Mißtrauisch und eifersüchtig von Natur, hatte James Niemanden seine Pläne mitgeteilt, selbst sie, die er für die Zukunft als die Seinige ansah, hatte sie kaum ahnen können. Während einer Reise in Irland war Sir Robert mit Emmy bekannt und für sie so eingenommen worden, daß er um ihre Hand anhielt, ohne die leiseste Ahnung zu haben, wie sehr er dadurch seinem Bruder zu nahe trat, worauf die junge Dame, durch das von James beobachtete lange Schweigen verlegt und nicht im Klaren über seine wahren Absichten, den Vorstellungen der Eltern endlich nachgegeben und in eine Verbindung gewilligt hatte, welche die beiderseitigen Familienverhältnisse so sehr wünschenswert machten.

Sir Robert schrieb an seinen Bruder, um sich zu rechtfertigen; allein Letzterer schickte ihm den Brief uneröffnet zurück und reiste noch an demselben Tage ab, indem er schwor, nie wieder den Fuß auf englischen Grund und Boden zu setzen. Er hielt sein Wort. Erst nach dem er vierzig Jahre in Indien zugebracht und eine glänzende militärische Laufbahn gemacht hatte, verließ er es als Obrist James Eglinton wieder und schiffte sich in Pondichery ein. In Marseille angekommen, legte er den größeren Teil seines Vermögens auf Leibrenten an, und kaufte durch Vermittlung eines Notars das Schloß Malemort. Als mein Vater, nachdem er mehrere Briefe an seinen Oheim geschrieben hatte, ohne jemals eine Antwort zu erhalten, von dessen Ankunft in Frankreich hörte, beschloß er, einen letzten Versuch zu machen, ihn zu sprechen. Allein auch dieser schlug vor dem unbeugbaren Willen des erzürnten Greises fehl. Weder Geld noch Bitten vermochten seinen indischen Diener Toplak, die Befehle des Herrn zu übertreten; mein Vater wurde abgewiesen und kehrte unverrichteter Sache zurück. Der indische Diener, welchen der Obrist aus Bengalen mitgebracht hatte, und die alte Brigitte, die bereits unter den früheren Besitzern Haushälterin in Malemort gewesen war, bildeten das gesamte Dienstpersonal und trugen nicht wenig zu dem übeln Rufe bei, in welchem das Schloß stand. Der eine galt bei den Bauern für einen Zauberer und die andere für eine Hexe. Wenn der Schlossherr, den man wegen seines von der indischen Sonne gebräunten Gesichtes nur „den schwarzen Mann“ nannte, im Galopp über die Felder ritt, wobei gewöhnlich ein Läufer in seltsam bunter Tracht ihn begleitete, lief Alles sich bekreuzend davon. Ob er diese abergläubische Furcht nicht bemerkte oder absichtlich nicht beachtete, ist mir unbekannt, gewiß aber, daß er nichts that, um sie zu beseitigen. Finster und schweigm, sprach er mit Niemand ein Wort und machte weder Besuche, noch empfing er dergleichen.

Der Notar in der nächsten Stadt, von dem mein Vater diese Einzelheiten erfuhr, durfte nur einmal jährlich zu ihm kommen, nämlich um das Certificat über das Leben des Obristen auszustellen, dessen Letzterer zur Erhebung der Leibrenten bedurfte; und sobald dieses Geschäft beendet war, wurde ihm der herrliche Wink, sich zu entfernen, erteilt. Sechs Monate später wurde mein Vater als einziger Erbe des in Malemort verstorbenen Besitzers, dahin berufen, und sah sich zum ersten Male diesem gefürchteten Oheim gegenüber. Die starren, verzerrten Züge des Leichnam hatten einen so entsetzlichen und gehässigen Ausdruck, daß mein Vater sich schauernd davon abwenden mußte. Ein schrecklicher Verdacht, — der, daß ein Mord verübt worden, — stieg in ihm auf. Die gebrochene Augen des Toten schienen den Mörder anzuklagen. Dieser Eindruck war so stark, daß mein Vater sich veranlaßt fühlte, mit dem Arzte darüber zu sprechen, allein die genaueste Untersuchung ließ nicht das geringste Zeichen äußerer Gewalt erkennen.

Obrist Eglinton war in der Nacht vom Schlage getroffen worden und hatte nicht einmal mehr seinen getreuen Indier rufen können, der stets vor seiner Thüre schlief. Weder Brigitte noch Toplak hatten etwas gehört, aber ihn am folgenden Morgen tot im Bette gefunden. Der unermäßige Gebrauch des Opiums, das der Verstorbene Morgens und Abends zu rauchen pflegte und welches schon bei Lebzeiten ein beständiges Zittern seiner Glieder verursacht hatte, erklärte genügend die Verzerrung des Gesichtes. Da sich kein Testament vorfand, wurde mein Vater unter Beobachtung gesetzlicher Formlichkeiten in den Besitz des Schlosses und seiner Zubehörungen gesetzt. Er beabsichtigte, große Veränderungen vorzunehmen, und kam mit diesem Plane hierher, als die vorher geschilderten traurigen Begebenheiten ihn davon abbrachten und zu dem Entschlusse bestimmten, das Schloß unter so günstigen Bedingungen zum Verkaufe zu stellen, daß sich bald ein Käufer erwarten läßt. Jetzt, mein lieber Daniel, weißt Du Alles; sage mir nun, ob Du in diesem Labyrinth deutlicher siehst, als ich.“

„Eine Person Deines Drama“, erwiderte ich, „beschäftigt mich besonders, — der Indier. Wie hat er sich nach dem Tode des Obristen benommen?“ „Ebenso harmlos wie früher. Man hat mir erzählt, daß der arme Indier, der immer nur tagenartig zu schleichen pflegte, in dem großen Saal wie ein Hund hergekrochen sei, der seinen Herrn sucht, dessen Hand er leckt, obgleich sie ihn schlägt; denn auf Brigittens Klagen hatte der Obrist häufig Züchtigungen über ihn verhängt.“ (Fortsetzung folgt.)